

**WIGA 2011:**

Wirtschaftstagung mit neuem Schwung

Seite 8

Werdenberger Industrie- und Gewerbeausstellung

Innovationspreis

VR-Präsident Lufi und Messeleiter Schlegel über die Highlights der Messe. 04

Agglomerationsprogramm

Gemeindepräsident Rudolf Lippuner über neue Regionalpolitik im Funktionsraum. 10

Attraktive Lehrstellen

Arbeitgeberpräsident Urs Marquart über Aktionen gegen den Fachkräftemangel. 11



Blumer Kunststoffe AG

Ihr Partner für aussergewöhnliche Kunststoffteile

Wir begleiten Sie von der Idee über den Werkzeugbau bis hin zur Serienproduktion.

Umfassende Beratung | Materialvielfalt | Effiziente Umsetzung | Genauigkeit im Detail | Assemblage | Lieferung Just In Time
Telefon +41 (0)81 720 40 50 www.blumer-kunststoffe.com

Leader lesen LEADER®

LEADER. Das Ostschweizer Unternehmermagazin. www.leaderonline.ch



Wussten Sie schon, dass es nun auch eine Ostschweizer Ausgabe des Standardwerks «Who's who» gibt? Und zwar die Liste unserer Abonnenten. Die führenden Persönlichkeiten unserer Region finden Sie hier – im Magazin oder unter der Leserschaft. Denn wir setzen auf Qualität statt Quantität, auf Klasse statt Masse. – Elitär, finden Sie? Da haben Sie völlig Recht.

www.leaderonline.ch



Mein erstes Geschäftsessen.

Meine erste Bank.

Unternehmergeist wecken. Marktchancen erkennen. Anpacken. Wer sein eigenes Unternehmen gründen will, verlässt sich am besten von Anfang an auf die hilfreiche Startup-Beratung und das grosse regionale KMU-Netzwerk der St.Galler Kantonalbank. Das hat sie für viele zur ersten Bank gemacht. sgkb.ch/kmustart

Gemeinsam wachsen.  St.Galler
Kantonalbank



SPECIAL WIGA 2011

**Magazin LEADER
MetroComm AG**
Zürcherstrasse 170
Postfach 349
9014 St. Gallen
Telefon 071 272 80 50
Fax 071 272 80 51
leader@metrocomm.ch
www.leaderonline.ch

Verleger: Natal Schnetzer

Redaktion: Richard Ammann (Leitung)
rammann@metrocomm.ch
Dr. Stephan Ziegler
Daniela Winkler

**Autoren in
dieser Ausgabe** Rudolf Lippuner
Gemeindepräsident Grabs
Urs Marquart, Präsident AGV
Sarganserland-Werdenberg

Fotografie: Bodo Rüedi

**Herausgeberin,
Redaktion
und Verlag:** MetroComm AG
Zürcherstrasse 170
9014 St. Gallen
Tel. 071 272 80 50
Fax 071 272 80 51
www.leaderonline.ch
www.metrocomm.ch
leader@metrocomm.ch

Geschäftsleitung: Natal Schnetzer
nschnetzer@metrocomm.ch

**Verlags- und
Anzeigenleitung:** Martin Schwizer
mschwizer@leaderonline.ch

**Marketingservice/
Abverwaltung:** Irene Hauser
sekretariat@metrocomm.ch

Abopreis: Fr. 60.– für 18 Ausgaben

Erscheinung: Der LEADER erscheint 9x
jährlich mit Ausgaben
Januar/Februar, März, April,
Mai, Juni, August, September,
Oktober, November/Dezember,
zusätzlich 9 Special-Ausgaben

Gestaltung/Satz: Bea Lang

Produktion: Sonderegger Druck AG, Weinfelden

LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung.

ISSN 1660-2757

metr
comm

SPECIAL

Flagge zeigen, um fit zu bleiben



Das Alpenrheintal gehört zur Superliga der High-Tech- und Exportregionen in Europa. Hier sind zahlreiche Unternehmen am Werk, die in den Sparten Mikro- und Nanotechnologie Spitzenleistungen erzielen. Der Vorsteher des St. Galler Volkswirtschaftsdepartementes, Regierungsrat Benedikt Würth, hat den Mund nicht zu voll genommen, als er jüngst über das am Standort der Hochschule für Technik Buchs (NTB) geplante Forschungs- und Innovationszentrum orientierte und dabei das Rheintal als «Precision Valley» würdigte.

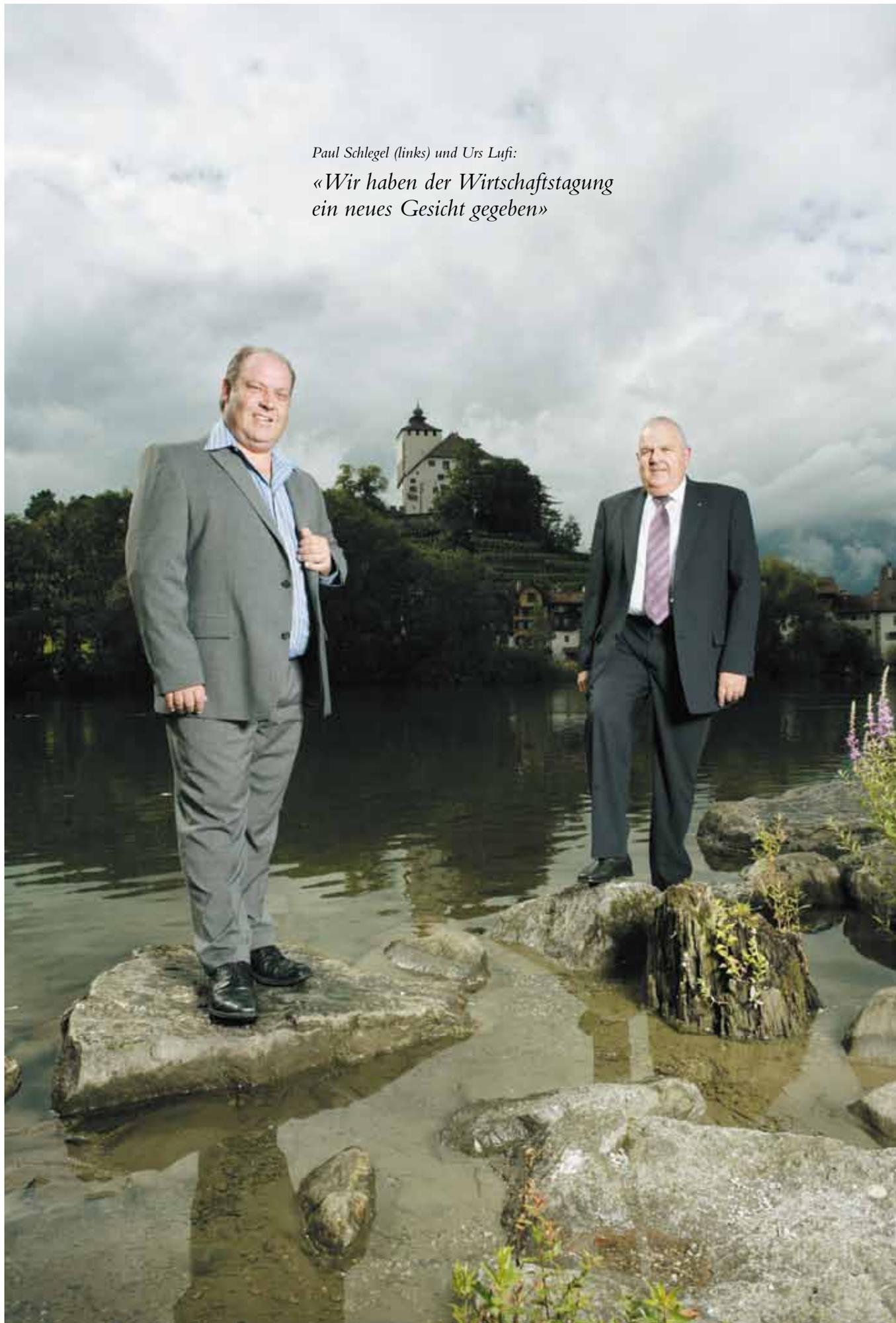
Werdenberg bildet zusammen mit dem Fürstentum Liechtenstein eine repräsentative, erfreulich prosperierende Region dieses Chancentals. Die Gesamtzahl von rund 50'000 Arbeitsplätzen – ein hoher Wert für eine 70'000 Köpfe zählende Einwohner-

schaft – spricht für sich. Ingenieure, Chemiker, Physiker und Facharbeiter schaffen hier, gemeinsam mit Kauf- und Finanzfachleuten, erstklassige Produkte und erbringen Dienstleistungen, die weltweit gefragt sind. Hochschulen und Berufsbildungszentrum sorgen für Fachkräftenachwuchs und zunehmend auch für Technologietransfer. Um die NTB hat sich ein Cluster von innovativen Unternehmen mit beträchtlichem Potenzial gebildet.

Erfahrungsgemäss ist es für Industrie- und Gewerbebetriebe oft schwieriger, fit zu bleiben, als konkurrenzfähig zu werden. Hierzu bedarf es nachhaltiger Anstrengungen vor allem auch im Marketing. Das gilt für die grossen Unternehmen, welche an internationalen Messen auftreten, ebenso wie für schwergewichtig im näheren Umfeld tätige KMU. Für sie ist die Werdenberger Industrie- und Gewerbeausstellung die geeignete Plattform für Präsenz, Kommunikation, Marketing und effizientes Relationship-Management. Nicht weniger als 300 Firmen, Betriebe und Institutionen zeigen hier Flagge. Mit einer hochkarätigen Wirtschaftstagung, der erstmaligen Verleihung eines Innovationspreises und einem weitergehenden Facelifting legt die WIGA 2011 gegenüber früheren Messen noch kräftig an Statur zu. Im Ergebnis erneuert und stärkt sich hier die Wirtschaft – zum Vorteil aller Beteiligten und der ganzen Region.

Richard Ammann
Redaktionsleiter

Paul Schlegel (links) und Urs Lufi:
*«Wir haben der Wirtschaftstagung
ein neues Gesicht gegeben»*



Wirtschaftstagung mit Innovationspreis als Messe-Highlight 2011

WIGA-Präsident Urs Lufi und Messeleiter Paul Schlegel äussern sich im Interview mit LEADER zum Selbstverständnis und zur Bedeutung der Werdenberger Industrie- und Gewerbeausstellung. Mit der Aufwertung der Wirtschaftstagung und der erstmaligen Verleihung des Innovationspreises hat die Messe neuen Schwung bekommen.

Interview: Richard Ammann

Bild: Bodo Rüedi

Was für ein Selbstverständnis hat die WIGA heute?

Urs Lufi: Die WIGA, die alle zwei Jahre, alternierend zur LIGHA in Schaan stattfindet, ist eine Leistungsschau und ein Aushängeschild von Industrie, Gewerbe und Dienstleistern der Region. Sie wurde 1980 auf Initiative der Herren Günther Wohlwend und Fritz Sprenger in enger Zusammenarbeit mit dem Gewerbe- und Industrieverein Buchs ins Leben gerufen. Sie entwickelte sich rasch zur stark beachteten Leistungsschau und auch zum gesellschaftlichen Treffpunkt nach dem Motto «Wir sehen uns». Die WIGA ist eine Messe mit einer stolzen Tradition geworden, die sich laufend weiterentwickelt und 2011 neue Highlights aufblitzen lässt.

Wie schafft es die WIGA, stets am Ball zu bleiben, während andere Messen Mühe bekunden, Schritt zu halten?

Paul Schlegel: Die WIGA ist nicht einfach nur eine Ausstellung, sondern ein regionales Stelldichein der lokalen Gewerbevereine, die sich und ihre Mitglieder mit ihren Produkten und Leistungen präsentieren. Dazu kommen Podiums- und Rahmenveranstaltungen mit prominenten Rednern rund um die aktuellen Wirtschaftsthemen. 30'000 Besucher erliegen der Anziehungskraft dieser Schau. Das Konzept der WIGA ist so gewählt, dass unter den Teilnehmern ein gesunder Wettbewerb entsteht. Die Gemeinschaftsstände der örtlichen Gewerbevereine unternehmen beträchtliche Anstrengungen, um ihre Firmen und ihr Potenzial ins beste Licht zu rücken. Da gibt es kaum einen, der nicht von der Idee der optimalen Präsentation mitgerissen wird. Für

den Erfolgskurs ist nicht zuletzt wohl auch der Umstand mitausschlagend, dass die WIGA von Gewerblern organisiert wird, die den Ausstellungsbetrieb von der Pike auf kennen und beherrschen.

Paul Schlegel:

«Zwei Drittel der Aussteller sind Stammkunden»

Gibt es von Seiten der Aussteller Rückmeldungen zur Effizienz der WIGA?

Lufi: Nach jeder Messe findet ein Erfahrungsaustausch mit den Vertretern der Gewerbevereine statt. Hier kommen regelmässig Anregungen, Wünsche und Kritik auf den Tisch. Die Resultate dieses Austauschs fliessen in die weitere Planung ein. Bekanntlich kann man Gutes immer noch besser machen. Zu Optimierungen wird Hand geboten, wenn das WIGA-Budget (zurzeit rund 1 Million Franken) es zulässt. **Schlegel:** Es versteht sich von selbst, dass wir von den Gewerbevereinen und den Ausstellern stets zahlreiche positive Echos bekommen. Der Return of invest und vor allem auch der mit der Teilnahme verbundene Image- und Kontakterfolg wird durchwegs als sehr gut beurteilt. Es spricht für sich, dass rund zwei Drittel der Aussteller Stammkunden der WIGA sind.

Was für Überlegungen lagen der Schaffung eines Innovationspreises zugrunde?

Schlegel: Die Schaffung eines Innovationspreises steht im Zusammenhang mit der Wirtschaftstagung, die als Höhepunkt der diesjährigen Messe am Dienstag, 6. Sep-

tember, vorgesehen ist. Bisher bestand dieser Programmteil im Wesentlichen aus dem Auftritt eines prominenten Referenten oder einer Referentin. In Absprache mit der Sponsorin, der St.Galler Kantonalbank, haben wir der Wirtschaftstagung teilweise ein neues Gesicht gegeben. Erstmals treten mehrere kompetente Redner auf, und der Anlass wird professionell moderiert.

Darüber hinaus haben wir uns entschlossen, eine Preisverleihung einzuführen. Wir wollen damit Unternehmen aus der Region auszeichnen, die ausserordentliche und überdurchschnittliche Innovationsleistungen erbringen. Mit diesem Preis soll auch die Wirtschafts- und Bildungsregion prominent in Szene gesetzt werden. In diesem

Urs Lufi

Urs Lufi war beruflich tätig als Kadermann der UBS. Von 1995 bis 2008 gehörte er dem Gemeinderat Buchs an, davon 12 Jahre als Vizegemeindepräsident. Seit einigen Jahren präsidiert Lufi den Verwaltungsrat der WIGA.

Paul Schlegel

Paul Schlegel ist Inhaber und Geschäftsführer der Beteiligungsgesellschaft Schlegel Group AG mit den Tochtergesellschaften für Finanzdienstleistungen, Organisation und Kommunalberatung. Paul Schlegel ist seit 1998 Mitglied des St.Galler Kantonsrates. In diesem Jahr hat er erstmals die WIGA-Messeleitung inne. Schlegel gehört auch dem Co-Präsidium EXPO Ostschweiz an.

Zusammenhang haben wir den Verein Werdenberger Wirtschaftstagungen gegründet. Diese Struktur ermöglicht es uns, auch ausserhalb der WIGA entsprechende Veranstaltungen durchzuführen.

Was für strategische Ziele hat die WIGA mittel- und langfristig?

Schlegel: Gegenüber 2009 und 2007 ist die Messe nochmals leicht gewachsen. So sind in diesem Jahr erstmals Vertretungen des Obertoggenburger Gewerbes und Tourismus dabei. Bezüglich Ausdehnung des Ausstellungsgeländes sind wir am Anschlag.

Für die diesjährige WIGA konnten wir den Rayon nochmals vergrössern. Es stehen auch mehr überdachte Flächen zur Verfügung. Aufgrund des begrenzten Raumes

Urs Lufi:

«Man kann Gutes stets noch besser machen»

ist auf dem Marktplatz weiteres Wachstum aber kaum mehr möglich. Wir prüfen, was für Entwicklungsoptionen in der Zukunft noch möglich sind und in Frage kommen.

Es versteht sich von selbst, dass jedenfalls qualitatives Wachstum und weitergehende Attraktivität im Mittelpunkt der nächsten WIGA stehen.

Lufi: Es gibt Bestrebungen, Kooperationen mit anderen regionalen Messen einzugehen. Denkbar wäre unter anderem ein Dreijahresrhythmus mit der Liechtensteiner und der Sarganser Industrie- und Gewerbeausstellung. Die Region Werdenberg wächst ja politisch mit dem Sarganserland zusammen. Eine solche Zusammenarbeit ist aber noch nicht spruchreif. Wir freuen uns jetzt erst mal an der mit neuem Elan startenden WIGA '11. ■

Vorschau

Wasser – die Fachleute bringen

Die 16. Werdenberger Industrie- und Gewerbeausstellung (WIGA) startet am Samstag, 3. September und dauert bis am Sonntag, 11. September. Die Organisatoren haben eine attraktive Leistungsschau auf die Beine gestellt, welche die Wirtschaftsregion Werdenberg treffend repräsentiert. Zu den Auftritten der Gewerbevereine und KMU kommt die Sonderschau «Wasser».

Die WIGA gilt mit rund 300 Ausstellern und 30'000 Besuchern als die am meisten beachtete Messe in der Region Werdenberg-Sarganserland und Fürstentum Liechtenstein. Wie immer gibt es auch an der diesjährigen Ausstellung eine Sonderschau – diesmal zum Thema Wasser. Das 400 Quadratmeter grosse Sonderchauzelt (Halle 2) ist einer der Höhepunkte der diesjährigen Messe. Die Besucher erwartet ein spannender Mix aus Informationen, Emotionen und Produkten rund um das Thema Wasser.

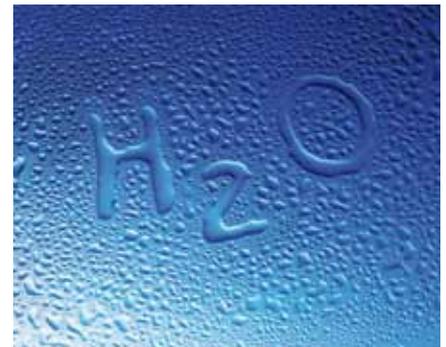
Durch 200 eiskalte Seen

Der «Tag des Wassers» am Mittwoch, 7. September, ist ein Teil davon. Nach der Begrüssung durch Regierungspräsidentin Karin Keller-Sutter um 14.30 Uhr führt Wasserexperte Uli Lippuner durch das vielfältige Forumsprogramm. Als Referenten konnten vier namhafte Fachpersonen aus den unterschiedlichsten Themenbereichen

rund ums Wasser gewonnen werden. Prof. Dr. Markus Boller, ehemaliger Abteilungsleiter Siedlungswasserwirtschaft der Eidgenössischen Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz (eawag), spricht zum Thema «Herkunft und Gebrauch von Wasser». Robert Haas, Vertreter des Schweizerischen Vereins des Gas- und Wasserfaches, erläutert «Szenarien und Gefahrenpotenzial in Hausinstallationen». Patrik Lanter, Geschäftsführer NeoVac ATA AG, spricht über «Gerechte Wasserkostenabrechnung in Mehrfamilienhäusern». Und als krönender Abschluss referiert Ernst Bromeis, Turn- und Sportlehrer sowie Trainer Spitzensport Swiss Olympic, über seine Durchquerung von über 200 eiskalten Seen in Graubünden.

Referat von alt Bundesrat Blocher

Das Programm der WIGA ist eine bunte Mischung aus industriell-gewerblichem Messebetrieb, Rahmenveranstaltungen und unterhaltenden Darbietungen. Das Angebot



reicht von der Warm-up Party-Night über das Western-Frühstück mit Biker-Treffen bis zur Vorführung von Polizeihunden im Einsatz und zum Seniorenforum, an dem die Grütlichöre das WIGA-Lied uraufführen werden. Oesch's die Dritten mit ihrem Jodelrepertoire fehlen ebenso wenig wie der Tambourenverein Buchs und das Podium «Herzhaft gesund» mit Dr. med. Beat Villiger. Einen politischen Schwerpunkt setzen wird alt Bundesrat Christoph Blocher, der am Dienstagabend, 6. September ein Referat hält. ■

Mit Wissen weiterkommen – weiterbilden in der bzb Weiterbildung in Buchs

Praxiserprobte und gut ausgebildete Kursleiter unterrichten und moderieren mit moderner Infrastruktur für eine erfolgreiche Bildung.

Potenzial Zukunft mit der bzb Weiterbildung Buchs

Mit Mut zum Erfolg – so heisst die Losung für die Region Rheintal – Werdenberg – Fürstentum Liechtenstein – Sarganserland. Wie könnte sich die Zukunft zeigen, und welche Mitarbeitenden benötigt man um erfolgreich diese Zukunft zu meistern? Dieser Frage ging die bzb Weiterbildung in verschiedenen Workshops mit Vertretern der Wirtschaft, ehemaligen Studierenden und Lehrpersonen nach.

Weiterbildung für die Region

In der näheren und weiteren Umgebung findet man unzählige Weiterbildungsmöglichkeiten. Je näher am Arbeitsplatz diese stehen, umso besser ist das für Unternehmen und Weiterbildungswillige. Damit wird Zeit und Geld gespart. Wichtig ist, dass die Angebote mit den Bedürfnissen übereinstimmen. Sind die Bedürfnisse bekannt? Stimmen die Bedürfnisse der Unternehmen mit denen der einzelnen überein? Wie kann die bzb Weiterbildung diese aufnehmen und umsetzen? Diese Fragen wurden in Workshops behandelt. Die Weiterbildungen mit eidgenössisch oder international anerkannten Abschlüssen erhöhen die Arbeitsmarktfähigkeit. Nicht immer aber sind diese Diplome auch auf die aktuellen Bedürfnisse der Wirtschaft abgestimmt. Hier bietet die bzb Weiterbildung zusätzliche Möglichkeiten an. Sie versteht sich als Weiterbildungstankstelle für die Stufe der Höheren Berufsbildung und für die allgemeine berufliche Weiterbildung in und für die Region.

Ausbildung für zukünftige Führungskräfte – Höhere Fachschule Wirtschaft

Die Höhere Fachschule Wirtschaft ist eine berufsbegleitende Kaderschule. Sie bietet die Chance, Theorie und Wirtschaftspraxis miteinander zu verknüpfen. Das Studium dauert sechs Semester. Die einzelnen Ausbildungs-



jahre werden mit intensivem Präsenzunterricht und mit geeigneten Lernprojekten gestaltet. In der bzb Weiterbildung können die HF Betriebswirtschaft und Wirtschaftsinformatik besucht werden.

Der grosse Bereich der Betriebswirtschaft nimmt eine wichtige Rolle im Studium an der Höheren Fachschule Wirtschaft ein. Unternehmensführung basiert auf dem Zusammenspiel zahlreicher Teilbereiche aus der Betriebswirtschaft. Das HFW-Studium bietet eine ideale Möglichkeit, die für heutige Führungskräfte notwendigen Kenntnisse aus der Betriebswirtschaft zu erwerben.

Brush up in Unternehmensführung

Kann man Führung lernen? Wird man als Führungsperson geboren? Die einfachste Lösung: man besucht den Lehrgang für Führungsfachleute mit einem eidg. Fachausweis als Führungsfachfrau oder als Führungsfachmann in der bzb Weiterbildung. Erfahrene Führungspersonlichkeiten benötigen meist etwas anderes. Dazu bietet die bzb Weiterbildung einen «Brush up in Unternehmensführung» an. Unter Moderation zweier erfahrener Unternehmer lernen Teilnehmende von KMU das eigene Unternehmen auf neue Weise zu beobachten. Dadurch arbeiten sie nicht nur im, sondern auch am Unternehmen und für dessen wirtschaftlichen Erfolg. Sie gewinnen neue Einsichten, was ihre Unternehmung stärkt, wie Erfolg verhindert wird

oder besser wie dauerhafter Erfolg zustande kommt. Das eigene Unternehmen steht im Vordergrund der Beobachtung. Dabei geht es nicht um allgemeine und meiste bekannte Wahrheiten der Unternehmensführung, sondern um die Beobachtung des eigenen Verhaltens in

der eigenen Unternehmung. Teilnehmende sind Führungspersonen und Inhaber von Klein- und Mittelunternehmen.

Bildungsberatung im bzb

Nebst Moderation von Prozessen und Projekten werden Expertengespräche für und mit Fachleuten aus Unternehmen und Verwaltung sowie «Up dates» in verschiedenen Fachgebieten angeboten. Beratung von Unternehmen und Beratung von Einzelpersonen ist ein Anliegen der bzb Weiterbildung. Durch die Vernetzung mit Personalverantwortlichen, HR Fachleuten, Unternehmen und Kursleitern aus der Praxis werden optimale Lösungen gefunden. Das Potenzial Zukunft kann in der bzb Weiterbildung in Buchs liegen. Die weisse Marmorskulptur «Tor zur Zukunft» steht vor dem Weiterbildungszentrum und drinnen wird an der Zukunft gebaut. ■

bzb Weiterbildung Berufs- und Weiterbildungszentrum

Hanflandstrasse 17, CH-9470 Buchs
Tel. 081 755 52 00, Fax 081 755 52 01
weiterbilden@bzbuchs.ch
www.bzbuchs.ch



«Mut.Potenzial.Innovation in herausfordernden Zeiten»

Anja Förster, Europas bekannteste Business-Querdenkerin, Wirtschaftspublizist Markus Gisler, Andreas Bong, Leiter Corporate Research & Technology bei der Hilti AG, sowie Gabriela Manser, Chefin der Mineralquelle Gontenbad, sind die Aushängeschilder der diesjährigen Wirtschaftstagung Werdenberg. Als Höhepunkt wird zum ersten Mal der Innovationspreis Werdenberg verliehen.

Das Motto der diesjährigen Wirtschaftstagung Werdenberg am 6. September 2011 lautet «Mut.Potenzial.Innovation. in herausfordernden Zeiten». Die Tagung versteht sich als zentraler Treffpunkt für KMU, Entscheidungsträger und Wirtschaftsinteressierte aus der Region Werdenberg-Sarganserland-Fürstentum Liechtenstein sowie im restlichen Rheintal. Sie wird im Rahmen der WIGA durchgeführt. Die Wirtschaftstagung Werdenberg wird dieses Jahr von Katharina Deuber, Redaktorin der Sendung «Cash TV» im Schweizer Fernsehen moderiert.

Wie steht es mit den Rahmenbedingungen für den Werkplatz? Wie kann am Wirtschafts- und Wissensstandort Werdenberg und Region ein Umfeld gestaltet werden, in dem Menschen aussergewöhnliche Dinge anpacken und umsetzen? Antworten hierauf zu finden, ist notwendig. Ökonom und Wirtschaftspublizist Markus Gisler wagt in seinem Referat eine Perspektive auf die weltwirtschaftlichen Änderungen in den kommenden Monaten und deren Auswirkungen auf die Schweiz und die Region Werdenberg.

Vordenkerin einer neuen Generation

Referentin Anja Förster ist Bestsellerautorin und wird von der Wirtschaftspresse als «Management-Vordenkerin einer neuen Generation» bezeichnet. Sie spürt Unternehmen und Persönlichkeiten auf der ganzen Welt auf, die so unkonventionell wie erfolgreich sind. Europas bekannteste Business-Querdenkerin zeigt anhand praktischer KMU-Erfolgsbeispiele, dass man mit dem Mut zum Anderssein und mit frischen

neuen Ideen auf dem Werkplatz Werdenberg auch in turbulenten Märkten erfolgreich sein kann. «Neue Perspektiven und mutige Lösungen jenseits des Mainstreams», lautet das Motto ihres Impulsreferates.

Peter Eggenberger, Leiter Marketing, Hoehenerbeit.ch AG in Grabs, gibt einen Impuls zum Tagungsthema «Mut.Potenzial. Innovation. in herausfordernden Zeiten». Moderatorin Katharina Deuber spricht mit Gabriela Manser und Andreas Bong über erfolgserprobte Praxisrezepte und Innovation. Dank cleverem Marketing verkauft Gabriela Manser 15 Millionen Flaschen pro Jahr. Sie wagte unlängst mit ihrem neuen Produkt «Goba Cola» einen mutigen Schritt. Die Chefin der Mineralquelle Gontenbad wurde 2005 mit dem Prix Veuve Clicquot als Unternehmerin des Jahres ausgezeichnet. Andreas Bong ist Leiter Corporate Research & Technology und

verantwortlich für die Konzernforschung und das Corporate Innovation Management bei der Hilti Aktiengesellschaft.

Unabhängige und fachkundige Jury

Der Höhepunkt der Tagung ist die Verleihung des 1. Werdenberger Innovationspreises. Das Preisträger-Unternehmen wird von einer unabhängigen und fachkundigen Jury ausgewählt mit dem Ziel, den attraktiven Wirtschafts- und Wissensstandort prominent in Szene zu setzen. Partner des Innovationspreises sowie der Tagung sind die NTB Interstaatliche Hochschule für Technik, das Berufs- und Weiterbildungszentrum bzb Buchs, die International School Rheintal sowie die Universität Liechtenstein. Presenting Partner ist die St.Galler Kantonbank. ■

Die Wirtschaftstagung am Werdenbergersee

Die Wirtschaftstagung Werdenberg findet am Dienstag, 6. September 2011, von 11 bis 13.30 Uhr im WIGA-Festzelt in Buchs am Marktplatz Werdenbergersee statt. Tickets und Informationen sind unter www.wiga2011.ch erhältlich. Das Ticket kostet 125 Franken inklusive Getränke, Steh-Lunch und WIGA-Eintritt. Die Getränke werden von der St.Galler Kantonbank offeriert.

11.00 Uhr	Eintreffen der Gäste, Begrüssungs-Apéro
11.30 Uhr	Begrüssung: Paul Frei, St.Galler Kantonbank
11.35 Uhr	Mut.Potential.Innovation-Impuls: Peter Eggenberger, Höhenarbeit.ch AG
11.40 Uhr	Markus Gisler: Die Schweiz im überschuldeten Europa
12.05 Uhr	KMU-Innovation in herausfordernden Zeiten: Talk mit Gabriela Manser und Andreas Bong
12.30 Uhr	Neue Perspektiven und mutige Lösungen jenseits des Mainstreams: Anja Förster
13.10 Uhr	Verleihung des 1. Werdenberger Innovationspreises durch NTB-Rektor und Jury-Präsident Lothar Ritter
13.30 Uhr	Networking, Steh-Lunch
im Anschluss	Fakultativer Messebesuch



Engagement für KMU und Region

Die Messeleitung ist vor rund zehn Jahren mit dem Wunsch nach Sponsoring der WIGA-Wirtschaftstagung an uns herangetreten. Wir haben diesem Ersuchen gerne Folge geleistet, da uns die Belange der Klein- und Mittelunternehmen in der High-Tech- und Exportregion Werdenberg sehr am Herzen liegen. Die KMU bilden das Rückgrat der Wirtschaft. Sie stehen für erstklassige Produkte und Dienstleistungen, schaffen Arbeitsplätze und begeistern immer wieder durch Aufmerksamkeit verdienende Innovationen. Als führende KMU-Bank unterstützen wir die Firmen mit einem hochwertigen, umfassenden Finanzservice.

Wir wollen bei unseren Kunden auch die Beziehungsbank Nummer 1 sein. Die Kantonalbank bietet mehr als Kredite, Anlagen und Finanzdienstleistungen. Die Wirtschaftstagung der WIGA bietet fürs Relationship-Banking eine ideale Plattform für die Begegnung mit Kunden und Interessierten. Als Sponsor unterstützen wir das Engagement der WIGA-Verantwortlichen für diese Leistungsschau, die unverkennbar zur Stärkung des Standortes beiträgt. Die Feedbacks unserer Kundschaft zeigt, dass das Entstehen der SGKB für die Region beachtet und geschätzt wird. In diesem Sinne freuen wir uns auf die WIGA 2011 und die Wirtschaftstagung vom 6. September.

Paul Frei
Leiter Niederlassung SGKB Buchs

Das Eldorado für schöner Wohnen

Küchentage bei Delta Möbel mit Stargast Christa Rigozzi



Die Küche von Christa Rigozzi wurde im Haager Einrichtungshaus massgeschneidert.

Von der Kompetenz der Küchenplaner und -bauer bei Delta Möbel, Haag, kann man sich demnächst umfassend vor Ort überzeugen. Es stehen Küchentage vor der Tür, die am Samstag, 3. September 2011 mit den Kochshows des Schweizer TV-Kochs «Studi» und Stargast Christa Rigozzi, Ex-Miss Schweiz, einen spektakulären Höhepunkt erreichen werden.

Führende Möbelmarken

Mit über 40 Ausstellungsküchen zählt Delta Möbel seit Jahren zu den grössten Anbietern der Ostschweiz. Der Auswahl wird in Haag viel Platz eingeräumt. 17'500 Quadratmeter Ausstellungsfläche stehen ganz im Zeichen von Möbeln, Küchen und Haushalt. Dass die führenden internationalen Möbelmarken vertreten sind, unterstreicht den hohen Anspruch des Einrichtungshauses, seinen Kunden die besten Lösungen anzubieten. Von besonderem Interesse sind

zurzeit die Jubiläumsaktionen zum 40-jährigen Bestehen des Unternehmens, bei denen die Zahl 40 im Mittelpunkt steht. So etwa die 40 Bons im dieser Tage zur Verteilung kommenden Gutscheineffekt. Oder der Jubiläumsrabatt von 40 Prozent auf alle Elektrogeräte zum Kochen, Backen, Waschen, Trocknen und Kühlen.

«Das Beste für Sie»

Die Belegschaft von Delta Möbel umfasst 100 Mitarbeitende. Jeder und jede Angestellte repräsentiert die Leitidee des Unternehmens, die einfach klingt, aber täglich eine neue Herausforderung ist: «Das Beste für Sie». Bei Delta Möbel in Haag bekommt die Qualität der Beratung einen besonders hohen Stellenwert. Kundenservice wird bis ins kleinste Detail gelebt, woraus sich die seit 40 Jahren erfolgreiche Markenmöbelstrategie erklärt. Wer sich jetzt ein Stück von der Geburtstagstorte holt, kommt nicht nur auf seinen Geschmack, sondern auch auf seinen Vorteil. ■

Vernetzte Grenzregion im Rheintal

Werdenberg gehört zu den am stärksten wachsenden Regionen des Kantons St.Gallen. Historisch geprägt vom Handel mit dem Ausland, ist die Region ein vielfältiges Wirtschaftsgebiet mit starken Beziehungen zu den umliegenden funktionalen Räumen. Gemeinsam sollen Herausforderungen der Verkehrs- und Raumplanung nachhaltig bearbeitet werden.

Text: Rudolf Lippuner,
Gemeindepräsident, Grabs

Die Region Werdenberg nutzt historisch gewachsene Beziehungen im Funktionsraum, um Herausforderungen nachhaltig anzugehen. Seit 2009 bearbeiten die Werdenberger und Sarganserländer Gemeinden gemeinsam Projekte aus den Bereichen Raumplanung, Verkehr, Wirtschaft, Bildung sowie der Neuen Regionalpolitik NRP. Einen starken Fokus legt die neu gegründete Region Sarganserland-Werdenberg auf Aussenbeziehungen. Gemeinsam mit dem starken Finanz- und Arbeitsplatz Fürstentum Liechtenstein bildet die Region Werdenberg einen funktionalen Raum.

IG «Bahn im Rheintal»

Mit Vehemenz setzt sich die Organisation für eine Anbindung des St.Galler Rheintals an den nationalen und internationalen öffentlichen Verkehr sowie eine innere Erschliessung und Verdichtung ein. Seit Jahren wird für die hierzu nötige Errichtung der Doppelspur zwischen Sargans und Buchs, den durchgehenden Intercity-Halt in Sargans sowie die FL-A-CH-Bahn zwischen Feldkirch und Buchs, später bis Chur, gekämpft. Die reaktivierte Interessengemeinschaft «Bahn im Rheintal» vereint Bundes- und Kantonspolitiker, Vertreter der Regionen Sarganserland-Werdenberg und St.Galler Rheintal, des Fürstentums Liech-



enstein sowie des Amts für öffentlichen Verkehr der Kantone St.Gallen und Graubünden. Die Region Sarganserland-Werdenberg stärkt und fördert das Denken in funktionalen Räumen. Im 2010 lancierten Projekt «Masterplan regionale Raumentwicklung» diskutiert der Vorstand gemeinsam mit den Mitgliedsgemeinden die vorhandenen und potenziellen Teilräume. Ziel ist die Definition von regionalen Schwerpunkten. Im Sinne einer Stärkung der Gesamtregion soll über Gemeindegrenzen hinweg Konsens bestehen – eine Profilierung durch Fokussierung auf gegebene Standortvorteile, verbunden mit einer entsprechenden Aufgabenteilung.

Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein

Unterstützend wirkt das seit 2007 in Erarbeitung befindliche Agglomerationsprogramm Werdenberg-Liechtenstein. Im Trägerverein sind sämtliche Gemeinden der Region Werdenberg und des Fürstentums Liechtenstein sowie die Regierungen des Kantons St.Gallen und des Fürstentums Liechtenstein vertreten. Er legt die Basis, um eine koordinierte Siedlungs- und Verkehrspolitik zu gestalten. Der Rhein und die Grenze sollen nicht trennen, sondern verbinden. Das bis im Sommer 2012 dem Bund einzureichende Agglomerationsprogramm schafft die Basis und gibt Antworten, um zukünftige Probleme und Fragen im Zusammenwirken von Siedlungsentwicklung und Verkehr im funktionalen Raum der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein zu lösen.

Die Regionen Werdenberg und Sarganserland fordern, dass Räume und Gemeinden, die nicht unmittelbar einer grösseren Agglomeration oder dem städtischen Umfeld angehören, von Wirtschaft und Wertschöpfung nicht zunehmend abgehängt sowie zukünftige Entwicklungen verhindert werden. Es wird als zwingend erachtet, dass es in den Bereichen Raumplanung, Wettbewerbsfähigkeit, Mobilität oder Verkehrsinfrastruktur nicht um ein Entscheiden zwischen Zentren/Agglomerationen und ländlichen Regionen/Gemeinden geht. Die Region Sarganserland-Werdenberg steht für ein «sowohl als auch» ein. ■

«Der Wettbewerb um die Talente ist voll im Gang»

Text: Urs Marquart, Unternehmer und Präsident Arbeitgeberverband Sarganserland-Werdenberg

Die Innovationskraft unserer Firmen im Einzugsgebiet des Arbeitgeberverbandes Sarganserland-Werdenberg (AGV) darf als gut bis sehr gut beurteilt werden. Wegen der Unterschiede zwischen gewerblich und industriell ausgerichteten Betrieben ist es schwierig, einen Innovationspreis zu vergeben. Welche Kriterien und Massstäbe gelangen zur Anwendung? Ein Unternehmen, welches die letzten Krisen gemeistert hat und die zukünftigen bewältigen kann, eine gesunde Entwicklung aufweist und über sichere Arbeitsplätze verfügt, muss auf seine Art innovativ sein. Bahnbrechende Neuerungen sind selten, für Kunden und Aussenstehende kaum spürbar und oft nicht einer Firma eindeutig zuzuordnen. Als Innovationen zählen nur die umgesetzten Ideen, und davon dürften es gut ein bisschen mehr sein.

Konfus agierende Politik

Das Setzen der Rahmenbedingungen für Industrie und Gewerbe ist Sache der Politik, hauptsächlich auf Bundesebene. Zurzeit agiert diese etwas konfus und nicht sehr konstruktiv. Als schlechtes Beispiel erwähnt seien die Aussagen und das Tempo in Sache Atomausstieg. Ohne die Thematik fertig zu denken, werden aus wahltaktischen Gründen Szenarien beschlossen, welche ungeahnte Auswirkungen auf unsere Industrie haben werden. Auch die Haltung zum Thema Parallelimporte ist nicht zukunftsgerichtet. Hier wird mit aller Kraft versucht, veraltete Strukturen zu zementieren, welche so nicht überlebensfähig sind. Dies verstärkt unter anderem den Einkaufstourismus ins Ausland enorm.

Mit einiger Sorge blicken die Arbeitgeber im Weiteren auf das Thema Mindestlöhne. Unsere Arbeitgeber sind entgegen in den Medien verkündeten Meinungen

weder Abzocker noch geldgierige Wirtschaftskapitäne. Sie sind vielmehr Unternehmer, welche mit ihrem Handeln und Wirtschaften zum Wohl der ganzen Unternehmung beitragen. Sollten die aktuellen gewerkschaftlichen Forderungen nach Mindestlöhnen angenommen werden, so löst dies zwingend einen Abbau von Arbeitsplätzen aus. Weniger Regulatoren und Eingriffe sind unseren national und international operierenden Firmen und der Sicherung ihrer Arbeitsplätze förderlich. Vor allem auch im Blick auf die anhaltende Dollar- und Euroschwäche ist dies zwingend notwendig.



Aktion «Lehre statt Leere»

Es gibt in unserem Einzugsgebiet Fachkräftemangel wie in andern Regionen auch. Der Wettbewerb um die Talente ist in vollem Gang und wird sich in Zukunft noch stärker und vor allem früher bemerkbar machen. Der AGV veranstaltet dazu seit Jahren den speziellen Event «Lehre statt Leere». Er unterstützt die verschiedenen Anstrengungen, Schüler und junge Erwachsene für das duale Bildungssystem zu gewinnen. Nur mit einem positiven Image und sicheren Arbeitsplätzen kann dem Mangel entgegengewirkt werden. Dazu sind alle gefordert – die Eltern und Schüler genauso wie die Bildungsinstitutionen und Arbeitgeber. Unsere Mitgliedfirmen bieten attraktive Lehr- und Arbeitsplätze mit einer Menge Zukunftsperspektiven an. Dies ist die nachhaltigere Lösung als dem Mangel an Arbeitskräften mit Akquisition im Ausland zu begegnen. ■

Verband mit über 200 Mitgliedfirmen

Der AGV Sarganserland-Werdenberg hat über 200 Mitgliedfirmen mit mehr als 11'000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Einige der Unternehmen werden an der WIGA als Aussteller dabei sein. Ein grosser Teil der Arbeitnehmenden wird als Besucherschaft mit von der Partie sein. So ist die WIGA eine lokale Publikumsmesse, welche als Produkteschau und als Kommunikationsplattform dient. Solange sie ein Marktplatz der Industrie, des Gewerbes und Handels ist, solange hat sie auch eine volkswirtschaftliche Bedeutung aus Sicht der Arbeitgeber. Solche Ausstellungen sind wichtig für die Regionen. Sie sind bestens geeignet, auch kleinere und bescheidene Innovationen zu zeigen und den Besuchern näher zu bringen.

WWO – hilfreiche Dachorganisation des Werdenberger Gewerbes

Die Werdenberger Wirtschaftsorganisation (WWO) ist die Dachorganisation aller Gewerbevereine in der Region. Ziel der Vereinigung ist die Erhaltung und Förderung des Gewerbebestandes, die Unterstützung von gewerbefreundlichen Politikern und das Mitgestalten und Unterstützen der Werdenberger Industrie- und Gewerbeausstellung am Werdenbergersee in Buchs. WWO-Präsident Hans Eggenberger hält mit Genugtuung fest, dass sich die WIGA 2011 in einem neuen Outfit präsentieren wird. Nebst den hochwertigen Ausstellerzelten wird auch die Eingangspartie sowie das Rahmenprogramm am Abend in neuem Glanz erscheinen. Ausserdem stellen die Organisatoren erstmals ein Auditoriumzelt auf. Am Montag, 5. September lädt die WWO dort von 16 bis 18 Uhr zu einer Veranstaltung zum Thema Energie ein. durchgeführt.

Die WWO wurde 1999 von den damaligen Gewerbepräsidenten Werner Marty (Wartau), Paul Schlegel (Grabs), Roman Schlegel (Sevelen), Peter Graf und Werner Schwendener (Buchs), Urs Winkler und Roland Schwendener (Gams), Bruno Weder (Sennwald) und Heiner Graf vom Arbeitgeberverband ins Leben gerufen. Im Frühling 2011 erfolgte die Konstituierung der Organisation als offizieller Verein.



Für Ihre Werte und Rechte



Unter dem Label der ABA Brokers GmbH hat sich eine innovative Maklervereinigung mit Standorten in der ganzen Schweiz gebildet. Das Unternehmen arbeitet aktiv am Ausbau von weiteren Partnerstandorten, welche eigenständige Unternehmen bleiben.

Ebenfalls betätigt sich die Gesellschaft im Bereich Produktentwicklung und sucht nach neuen Wegen und Lösungen für Ihre Kunden. Für die Beratung stehen die Anliegen und Wünsche des Kunden im Mittelpunkt.

Die kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten den Kunden fachgerecht im Bereich Versicherungen aller Art sowie Vorsorgeplanung, Finanzplanung, Finanzierung und Hypotheken. Die Tätigkeit als Broker zeichnet sich durch neutrale Beratung in allen Bereichen des Versicherungsmarktes aus und wird von Gemeinden, Industrie, KMU und Privaten geschätzt.

Als Beratungsunternehmen betreut Sie die ALVETIA Rechts- und Unternehmensberatung GmbH in sämtlichen juristischen und betriebswirtschaftlichen Belangen und bietet auch in steuerrechtlichen Fragen eine umfassende Betreuung an.

Im Zentrum steht eine kompetente und persönliche Beratung. Das qualifizierte Fachwissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter garantiert eine sorgfältige und zeitgerechte Bearbeitung Ihres Anliegens. Angestrebt wird eine sachgerechte und praktikable Lösung für Ihr individuelles Begehren.

Insbesondere für Fragen rund um Unternehmensgründungen, Finanzplanung, Arbeitsrecht, Sozialversicherungsrecht, Ehe- und Erbverträge sowie Steuererklärung garantiert die Gesellschaft eine optimale Bearbeitung sämtlicher Anliegen. Die diskrete und vertrauliche Behandlung sämtlicher Angaben ist dabei selbstverständlich.



Richard Lippuner
Leiter ABA Brokers GmbH



Paul Schlegel
Leiter ALVETIA Rechts- und
Unternehmensberatung GmbH

Die Schlegel Group AG, die für Ihre Werte & Rechte steht, will bewusst mit ihren Fach- und Führungskräften auf branchenspezifische Beratung setzen. Rechtsanwälte, Juristen, Finanzspezialisten, Steuerberater, Versicherungsfachleute, Unternehmensstrategiebildner, politisch engagierte Persönlichkeiten und Immobilienfachleute sind für eine fachkompetente Kundenbetreuung zuständig. Als integrierter Vollanbieter ermöglicht die Schlegel Group eine umfassende Beratung und koordiniert den gesamten Mehrwert diskret. Dank einem gut ausgebauten Netzwerk finden komplexe Aufgaben ihre Lösung.

Paul Schlegel, Verwaltungsratspräsident Schlegel Group AG



Wollen Sie eine Liegenschaft verkaufen? Soll Ihre Liegenschaft gesetzeskonform verwaltet werden? Wollen Sie Neubauten erstellen, Bauland entwickeln oder Umnutzungen durchführen?

Als kompetenter Partner für alle Fragen rund um Liegenschaften, setzt sich das Unternehmen ihr fundiertes Fachwissen und ihre Erfahrungen für den optimalen Erfolg ein. Die Immobilien-Dienstleistungen der Firma sind in verschiedene Geschäftsfelder gegliedert, für die entsprechende Experten-Teams zur Verfügung stehen. Profitieren Sie als Kunde vom Know-how sowie den Erfahrungen und Synergien der Profis. Zu Beginn jedes Auftrages steht die Formulierung der Vorgehensweise. Von der Marktbeurteilung über den Vermarktungsplan bis hin zur Beurkundung wird dem Kunden transparent dargestellt, welche Aktivitäten die Firma entwickelt um das Ziel zu erreichen. Das Unternehmen ist in der Deutschschweiz sowie im Tessin vertreten.

Müssen Sie als Gemeindepräsident/-in eine wichtige Rede halten, oder haben Sie als Behördenmitglied eine Altersresidenz zu erstellen? Die Kommunalberatung GmbH steht Ihnen zur Seite.

Als Behördenmitglied stehen Sie immer wieder im Zentrum der Öffentlichkeit. Sie sind gefordert als Redner, als Leiter/-in einer Sitzung, als Leiter/-in einer Gemeindeversammlung, als Projektleiter/-in, als Organisator/-in. Sie müssen die Gemeinde in Gremien vertreten, sie müssen Statements abgeben, Sie stehen den Medien Rede und Antwort. Und immer ist Ihre Führungskompetenz und Ihre Auftrittskompetenz gefordert. Wie nehme ich ein Bauprojekt an die Hand? Wie realisiere ich eine innovative Altersresidenz, die den heutigen Anforderungen für Wohnen im Alter entspricht? Auch im Umgang mit den neuen Medien – sei es in der Vorbereitung auf ein Interview, das Erstellen eines Artikels, Bloggestaltung im Internet etc. – wir beraten Sie gerne kompetent und fachgerecht.



Hanspeter Berger
Leiter swissimmopool GmbH



Anton Schaller
Leiter Die Kommunalberatung GmbH

Der Standort Buchs wird ein Zentrum der High-Tech-Forschung

Das im Entstehen begriffene Forschungs- und Innovationszentrum Rheintal (IZR) am Standort Buchs soll einen neuen Massstab in der interdisziplinären Forschung setzen. Erstmals werden die Empa, die ETH Zürich, die CSEM SA, die Universität Liechtenstein und die Hochschule für Technik Buchs (NTB) gemeinsam Entwicklungsarbeit leisten.



Nanotechnologie-Versuchsanlage der Johannes-Kepler-Universität Linz.

Text: Richard Ammann

Die Region Werdenberg wird noch akzentuierter als bisher ein Standort für Forschung und Entwicklung. Das IZR Buchs soll Ende 2012 seinen Betrieb aufnehmen und bis 2018 mit 50 Mitarbeitenden voll ausgebaut sein. Die enge Kooperation der beteiligten Partner bietet der Industrie durch die neue Qualität interdisziplinärer Forschung weitgehende Möglichkeiten in einem internationalen Umfeld. «Es wird zukünftig für unseren Werkplatz noch entscheidender sein, inwieweit wir die Möglichkeit und die Fähigkeit haben, uns in unseren Leistungen zu differenzieren, was eine ständige und

hochstehende Innovation in allen Belangen erfordert», so Michael Hilti von der Hilti Aktiengesellschaft an einer Medienorientierung im Juli 2011.

Das Alpenrheintal – ein Exportriese

Das Alpenrheintal ist ein Exportriese mit Ausfuhren annähernd so stark wie der gesamte Kanton Zürich. Die Massstäbe für die Wettbewerbsfähigkeit sind durch den Weltmarkt bestimmt. Von den Unternehmen verlangt dies eine hohe Anpassungsfähigkeit bei gleichzeitiger Besinnung auf die eigenen Stärken. Das IZR soll massgeblich zur Stärkung der technischen Kompetenz und des Innovationsmanagements beitragen. «Hohe Investitionen in Forschung und Entwicklung dienen dazu, das Niveau nicht

nur zu halten, sondern laufend zu verbessern», erklärte Christian Hausmann, Leiter Amt für Volkswirtschaft Liechtenstein, den Medien.

Die Arbeiten am IZR beschäftigen sich mit der Mikro- und Nanosystemtechnik, der Produktionsmesstechnik sowie der Energietechnik. Das IZR baut damit auf den Forschungsfeldern der NTB auf und ist ihren Räumlichkeiten der untergebracht. Ein weiterer Bestandteil der Arbeiten am IZR ist das Themenfeld Innovationsmanagement, um die Erfolge der technischen Themenfelder in die Region gezielt einbringen zu können.

Die direkte Verbindung von Technologieorientierung mit «Technology Entrepreneurship» im IZR ist ein Alleinstellungsmerkmal im Vergleich zu ähnlichen

Einrichtungen. Die räumlich enge Anbindung an die NTB und die Universität Liechtenstein ermöglichen die Einheit aus Lehre sowie angewandter Forschung und Entwicklung zu pflegen und auszubauen. «Damit steigert das IZR die Attraktivität bei den Hochschulen sowie die Aktualität und Qualität der Ausbildung», äusserte Lothar Ritter, Rektor der NTB, vor den Medien. Christian Hausmann sieht darin die Möglichkeit, dem Fachkräftemangel in der Region entgegenzuwirken.

Rückhalt in der Wirtschaft und politischer Wille

Zur frühzeitigen Abstützung des IZR in der Wirtschaft konnten Michael Hilti, Hilti Aktiengesellschaft, Dr. Eugen Voit, Leica Geosystems AG, und Ueli Göldi, OC Oerlikon Balzers AG, für die Mitarbeit im Industriebeirat gewonnen werden. Dieser Beirat ist in die Konkretisierung des IZR aktiv eingebunden. «Der Rückhalt in der Wirtschaft ist der erste und wichtigste Erfolgsparameter. Zweitens ist die Vernetzung der erwähnten Partner aus der Forschung ein zentraler Erfolgsfaktor. Alle erwähnten Partner haben in ihren Absichtserklärungen ihre Mitwirkung zugesichert. Und schliesslich braucht es politischen Willen. Und dies wollen heute die beteiligten Partner, das Land Liechtenstein und der Kanton St.Gallen mit dieser gemeinsamen Orientierung auch unterstreichen», erklärte Regierungsrat Benedikt Würth an der Medienkonferenz abschliessend. ■

Forschungsbedarf im Bereich der Mikro- und Nanotechnologie

Das Rheintal ist die grösste Exportregion in der Ostschweiz und verfügt über zahlreiche produzierende Unternehmen. Der Grossteil der Exporte entfällt auf Investitionsgüter sowie Halbfabrikate und Zwischenprodukte. Im Bereich der Investitionsgüter besteht ein intensiver Forschungs- und Entwicklungsbedarf, insbesondere in Bezug auf Applikationen aus dem Bereich der Mikro- und Nanotechnologie, die vermehrt an Bedeutung gewinnen. Mit einer Intensivierung der Hightech-Forschung im Rheintal wird dem Bedarf der Unternehmen nach technologischer Weiterentwicklung als Basis für neue wirtschaftliche Möglichkeiten Rechnung getragen.



Konrad Blumer (links) und sein Nachfolger, Barac S. Bieri.

Plädoyer für den Standort Sargans

Geglückte Nachfolgelösung bei der Blumer Kunststoffe AG

Die Blumer Kunststoffe AG, Sargans, hat in diesem Jahr neuen Schwung bekommen. Konrad Blumer, der das Unternehmen vor über 20 Jahren gegründet und aufgebaut hat, fand einen Nachfolger, der Gewähr für eine erfolgreiche Weiterführung und -entwicklung des Betriebes bietet. Barac S. Bieri übernahm im Frühjahr 2011 mittels Management-Buy-in die Blumer AG. Er leitete während fünf Jahren eine Firma in den USA und wird nunmehr auch in seinem Sarganser Betrieb als Geschäftsführer tätig sein. Sein Ziel ist die Erhaltung des Standortes, der nach seinen Worten gesundes Selbstbewusstsein verdient, und ein Weiterausbau

der Firma. Vergrössern will Bieri vor allem seinen Kundenkreis in der Schweiz, um der Schwäche des Euro nicht voll ausgesetzt zu sein.

Die Blumer Kunststoffe AG mit ihren Mitarbeitenden stellt mit neuesten Technologien und Materialien thermisch geformte Produkte für verschiedene Industriesparten her. Das Aufgabengebiet reicht von Innenausbauten und Aussenverkleidungen von Fahrzeugen und Maschinen über Nasszellen für Wohnbauten bis zu Hometrainern. Die Produkte werden im Tiefziehverfahren hergestellt und nach Bedarf gefräst und geschnitten. Termingerechte, bandbezogene Lieferung just in time versteht sich von selbst. ■

Neue Arbeitsplätze für Sevelen

Rieter Automotive stellt Komponenten für Personenfahrzeuge her. Im Herbst 2011 wird eine zusätzliche Produktionshalle eingeweiht.

Rieter Automotive Heats-hields AG in Sevelen ist ein wichtiger Arbeitgeber für die Region. Das Unternehmen wurde 1971 gegründet und beschäftigt heute knapp 400 Mitarbeitende. Der in der Automobilindustrie tätige Betrieb gehörte bis vor kurzem zum weltweit tätigen Rieter-Konzern mit Hauptsitz in Winterthur. Nach der Abspaltung der Automobildivision von Rieter Mitte Mai 2011 zählt Rieter Automotive Sevelen nun zum börsenkotierten Autoneum-Konzern. Der Namenswechsel zu Autoneum erfolgt in Sevelen per Ende Jahr.



Herstellung und Prüfung von Unterbodenschutz für die Automobilindustrie.

10 Millionen Teile für die Autoindustrie

In Sevelen werden Komponenten für das Wärmemanagement (Hitzeschutz aus Aluminium) und Unterbodenteile aus Kunststoff für Personenfahrzeuge produziert. Jährlich verlassen über 10 Millionen Stück das Werk von Sevelen. Die Abnehmer stammen aus der gesamten europäischen Automobilindustrie. Zudem werden wichtige Entwicklungsleistungen für andere Konzernstandorte erbracht.

Der Standort Sevelen ist der einzige

Produktionsbetrieb von Autoneum in der Schweiz. Er hat auch eine hohe Bedeutung innerhalb des weltweiten Autoneum-Netzwerkes. Er beheimatet ein Entwicklungs- und Engineering-Center für die gesamte «Business Group Europe».

Neuartige Fasertechnologie

Im Moment investiert das Unternehmen massiv in die Zukunft des Werkes.

Im zweiten Halbjahr 2011 wird eine neue Produktionshalle eingeweiht. Dort produziert die Firma zukünftig leichtgewichtige Unterboden-Systeme mit einer neuartigen Fasertechnologie. Damit werden neue Arbeitsplätze für Sevelen und die Region geschaffen. ■

Anzeige

Auf unsere Art.

- Wirtschaftsprüfung und -beratung
- Steuer- und Rechtsberatung
- Rechnungswesen und Controlling



Finanz/Dienst/Leistung
Zürich Buchs Arbon Schaan
www.revitrust.com

r t
re tr
rev tru
revitrus
trust

Arbeiten in schwindelerregender Höhe

Die Grabser Firma Hoehenarbeit.ch führt seilunterstützte Einsätze im Fels, an Brücken und Fassaden aus. Weitere Einsatzgebiete liegen im Anbringen von Sicherungspunkten für Ton und Licht in Konzerten – und Messehallen.

Wer Spezialisten in schwindelerregender Höhe, an Seilen an Kirchtürmen oder an Fassaden von Hochhäusern hängend im Einsatz sieht, erlebt Equipen der Grabser Firma Hoehenarbeit.ch AG an der Arbeit. Dieses 1995 von einem Elektromonteur und einem Zimmermann gegründete Unternehmen führt Aufträge an schwer zugänglichen Orten, an Gebäudeteilen, im Fels oder an Brücken aus. Mit seinen seilunterstützten Zugangsverfahren ist es in der Lage, Arbeitsplätze an Stellen einzurichten, die sonst nur mit erheblichem Aufwand erreicht werden können. Oft sind die Verfahren der Hoehenarbeit.ch AG kostengünstiger und schneller als herkömmliche Lösungen mit Gerüst, Pneuroman oder Hebebühne.

Erarbeitung von Gesamtlösungen

Die Firma umfasst mittlerweile mehrere Festangestellte und eine Reihe von freischaffenden Mitarbeitern, welche alle über eine spezifische Fachausbildung (Zimmermann, Dachdecker, Elektromonteur, Forstwart, Bergführer) verfügen. Seit 2007 ist sie als Aktiengesellschaft mit Sitz in Grabs organisiert. Die Spezialfirma erarbeitet Gesamtlösungen, indem sie konventionelles und seilunterstütztes Arbeiten kombiniert. Das Mitarbeiterteam ist heute in der Lage, praktisch alle Bereiche des Bauhandwerkes abzudecken.

Die Aufgabenbereiche der Hoehenarbeit.ch AG sind mannigfaltig. Sie führt, wie jüngst in Tiefencastel, Felsräumungs- und -sicherungsarbeiten aus, wozu auch das Fällen von absturzgefährdeten Bäumen und Sprengarbeiten gehört. In Zusammenarbeit mit einem Geologen erstellt die Firma



Sanierungsarbeiten am Dach des Kirchturmes von Höngg

Gutachten für solche Projekte. Ihr Aufgabenbereich umfasst auch Räumungsarbeiten an Ruinen.

Der Ausbildungsstand der Mitarbeiter ermöglicht es der Hoehenarbeit.ch AG heute, einen Grossteil der auf dem Markt bestehenden Sicherungssysteme zu warten und reparieren. Ein Spezialgebiet bildet das Einrichten von Arbeitsplattformen in absturzgefährdeten Bereichen und die Installation von Fangschutznetzen.

Anerkannter Ausbildungsbetrieb

Das Unternehmen ist von der SUVA anerkannt als Ausbildungsbetrieb für Höhenarbeiter. Nebst Kursen zur Ausbildung in diesem Beruf bietet die Grabser Firma auch individuelle Schulungen an, welche speziell auf die Bedürfnisse ihrer Kunden

ausgerichtet sind. In ein- und mehrtägigen Schulungen wird praxisnah das Know-how vermittelt, welches für sicheres und effizientes Arbeiten in der Höhe benötigt wird.

Weitere Einsatzgebiete liegen im Anbringen von Sicherungspunkten für Ton und Licht (Rigging) in Konzerthallen, auf Open-Air Bühnen und in Messehallen, sowie im Bereich Metall- und Holzbau. So übernimmt die Hoehenarbeit.ch AG auch Dachsanierungen, Instandstellungen von Fassaden und den Aufbau von Metall- und Holzkonstruktionen. Ausgeführt werden ausserdem Reparaturen und Schweissarbeiten an Metallkonstruktionen. Es versteht sich von selbst, dass auch die Planung und Montage von Kletterwänden ein Aufgabengebiet der Grabser Firma ist. ■



Etiketten für die Produkte dieser Welt

Pago, der international tätige Systemspezialist aus Grabs realisiert umfassende Lösungen für das zuverlässige Etikettieren und Kennzeichnen von Produkten im industriellen Dauereinsatz.

Die Pago Gruppe ist ein international führender Systemanbieter für Etiketten und Etikettiertechnik mit Hauptsitz in Grabs. Seit der Gründung 1896 entwickelte sich das Familienunternehmen mit kontinuierlichem Wachstum zur international tätigen Gruppe mit rund 1'000 Mitarbeitenden. Ein ausgedehntes Netzwerk mit eigenen Unternehmen in der Schweiz, in Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Österreich und Rumänien sowie mit Kooperationspartnern und Vertretungen in Europa, Asien, Nord- und Südamerika stellt weltweit die optimale Betreuung national und multinational tätiger Kunden sicher. Pago beliefert Kunden aus sämtlichen Branchen mit Schwerpunkten in der Haar- und Körperpflege, Pharmazie und Chemie, Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie sowie in der Logistik.

Umfassendes Produktprogramm

Pago realisiert umfassende Lösungen für das zuverlässige Etikettieren und Kennzeichnen von Produkten im industriellen Dauereinsatz. Zu den Spezialitäten gehören hochwertige Selbstklebeetiketten und Sleeves für die attraktive Produktdekoration, mehrlagige Pagomedia- Etiketten für erfolgreiche On-Pack-Promotions und umfangreiche Produktinformationen sowie funktionelle Etiketten und Sleeves für die Optimierung der Verpackungsconvenience. Darüber hinaus entwickelt und produziert Pago auch Maschinen, welche direkt vor Ort beim Kunden die Etiketten automatisch auf die Produkte applizieren. Als Marktführer fokussiert sich Pago auf die kontinuierliche Entwicklung innovativer Produkte und Lösungen. Zahlreiche nationale und gar internationale Preise belegen die Innovationskraft von Pago. Erst kürzlich durfte Pago

für eine einzigartige Etikettenlösung die weltweit höchste Verpackungsauszeichnung «WorldStar» entgegennehmen.

Organisationsstruktur mit Zukunft

Die Pago Gruppe ist organisatorisch in sieben eigenständige Business Units gegliedert. Drei davon konzentrieren sich auf die Betreuung der Kunden in den Heimmärkten Schweiz und Österreich, Deutschland und Rumänien. Vier weitere Business Units fokussieren sich auf die Entwicklung, Produktion und internationale Vermarktung von speziellen Produkten und Dienstleistungen. Die Business Unit Pago Schweiz beschäftigt in Grabs rund 400 Mitarbeitende und bietet durchschnittlich 30 Lehrstellen in den Berufen Kaufmann/Kauffrau (E- und M-Profil), Drucktechnologe/in, Informatiker/in, Konstrukteur/in, Logistiker/in und Polygraf/in an. ■

Lebenslange Entwicklung für Menschen mit Behinderung

Das Lukashauss in Grabs ist ein modernes Dienstleistungsunternehmen im Fachbereich Soziales mit Wohn- und Arbeitsangeboten für Menschen mit Behinderung oder Unterstützungsbedarf. Auf seinem Gelände entsteht das Innovationsprojekt LandschaftsSINNfonie mit Irrgarten.



Der im Wachstum befindliche Irrgarten im Projekt LandschaftsSINNfonie.

Von Behinderten errichtete Pyramide mit Klangspiel.



Das älteste Gebäude der Lukashauss-Anlage.

Das Angebot des Lukashausses richtet sich derzeit mehrheitlich an erwachsene Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung aus dem Raum Werdenberg-Sarganserland. Die geistige Behinderung kann begleitet sein von psychischen und körperlichen Behinderungen sowie Sinnesbehinderungen und Verhaltensauffälligkeiten. Die 70 Nutzer und Nutzerinnen können, sofern sie das wollen, bis zu Ihrem Lebensende im Lukashauss bleiben.

Insgesamt über 200 Arbeits- und Ausbildungsplätze

Das Lukashauss ist zudem wichtiger Arbeitgeber in der Region. Es verfügt über 70 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung,

die von 150 Mitarbeitern (90 Vollzeitstellen) begleitet werden. Auch in der Ausbildung von Jugendlichen ist das Lukashauss hoch engagiert: derzeit werden insgesamt 24 Lernende auf Basis PrA (IV-Lehre) / EBA / EFZ und auf Tertiärebene ausgebildet.

In den Ateliers werden kreative und praktische Gegenstände hergestellt und an Märkten, im Schlossshop und in Geschäften verkauft. Arbeiten mit Holz, Ton, Textil, Papier, Farben, Naturmaterialien sowie Flechtarbeiten stehen im Vordergrund. Hinzu kommen verschiedene Auftragsarbeiten.

Parklandschaft mit Erfahrungsfeldern

Auf dem Gelände der Lukashauss Stiftung entsteht das Projekt LandschaftsSINNfonie.

Dabei handelt es sich um einen Landschaftspark, in dem auf vielfältige Weise die Sinneswahrnehmung, die Möglichkeiten künstlerischen Ausdrucks und die Kommunikation gefördert werden. An verschiedenen Erlebnisstationen werden die Sinne angesprochen und zu ihrer Sensibilisierung beigetragen. Das Einbeziehen von Tieren ergänzt das vielfältige Angebot. Alle Erfahrungsfelder sind harmonisch in die naturnahe gestaltete Parklandschaft eingebettet. Im Projekt enthalten ist ein Irrgarten, der mit 550 Metern Weg- und 675 Metern Heckenlänge einer der grössten der Schweiz wird. Jedermann kann sich in diesem Garten verewigen, indem er eine oder mehrere Heckenpflanzen zu je 10 Franken sponsert. ■



Erfahrung, die sich auszahlt.

Management auf Zeit
Turnaround
CEO-Mandate
Verkaufsstrategie
Projektmanagement
Prozessoptimierung

Auftragsvermittlung
Erschliessung neuer Märkte
Auftrags- und Kundenakquise
Lieferantenvermittlung

phneutral 

phneutral GmbH
Bergstrasse 67
9437 Marbach

T +41 71 534 43 94
F +41 71 535 43 94
ph@phneutral.ch
www.phneutral.ch